

**Christoph Grohsebner<sup>1</sup>**

## **Register statt Fragebogen 10 Jahre Auswertungen aus der Rinderdatenbank**

Das Auslaufen der Garantiemengenregelung im Jahr 2013 wirft viele Zukunftsfragen auf, ein vielleicht größerer Einschnitt als der EU-Beitritt? Wie sich die Struktur der Rinder- und Milchviehhaltenden Betriebe seit damals verändert hat, wie sich die Erfassung aber auch die Entwicklung der Rinderbestände im heutigen Bundesgebiet über 160 Jahre dargestellt hat, versucht die vorliegende Arbeit zu beleuchten. Als erster Mitgliedstaat der EU hat Österreich die Berechtigung zur Verwendung von Verwaltungsdaten für die Erhebung des Rinderbestandes bekommen. Durch die unterschiedliche Nutzung und die Überprüfung der Daten im INVEKOS System kann ein Qualitätsniveau sichergestellt werden. Die Rinderdaten werden zentral in einem System eingegeben und mehrfach verteilt genutzt, das führt zur nachhaltigen Entlastung der Antwortenden. Manche Auswertung, die früher nur in mehrjährigen Abständen durchgeführt werden konnte, wird nun jährlich angeboten. Weitere Vor- und Nachteile werden diskutiert.

Over 160 years of development of cattle stocks in Austria is presented, highlighting the dynamic changes in size structure from the EU accession. In 2000, as the first EU member state, Austria has given permission for use of administrative data instead of the statistical collection of cattle data. Due to the different and frequent usage and verification of data in the IACS system, a level of quality is ensured. As the cattle data is entered centrally in one system and use distributed, the respondents are disburdened. Other advantages and disadvantages are discussed.<sup>1</sup>

### **Einleitung**

Rinderhaltung ist eine wichtige Art der Landbewirtschaftung und Einkommensquelle für die Österreichische Landwirtschaft. Fast ein Drittel des Landwirtschaftlichen Produktionswertes wird in Form von Milch und Fleisch mit Hilfe von Rindern erzeugt (GRÜNER BERICHT 2009). Europa hat sich im letzten Jahrzehnt bei Rindfleisch von einem Exporteur in einen Zuschussmarkt verändert (GD AGRI 2009). Rinder sind die wichtigsten Grünlandveredler, aber auch die Quelle bedeutender Treibhausgasemissionen und außerdem arbeitsintensiv. Die Pflege und Freihaltung der Kulturlandschaft und Erhaltung einer Artenvielfalt wird durch Viehwirtschaft wie der Weidehaltung gewährleistet.

Diese Arbeit gibt einen Einblick in innere Abläufe der statistischen Auswertungen der Rinderdatenbank, die auch für die Interpretation der Ergebnisse von Bedeutung sein können. In Ergänzung zu den jährlichen Schnellberichten werden wichtige Kennzahlen über einen größeren Zeitraum betrachtet.

### **Die Geschichte der Rinderbestandszählung**

Die Viehzählungen begannen Mitte des 18. Jahrhunderts, wobei vorerst nur Pferde, Zug- und Lasttiere erhoben wurden. Mit der Bauernbefreiung 1848 hielt auch in Österreich die Rinder-

---

<sup>1</sup>Autor ist Beamter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, Abteilung II/5, Agrarpolitische Grundlagen, Evaluierung der ländlichen Entwicklung und Bewertung der nachhaltigen Entwicklung (Christoph.Grohsebner@Lebensministerium.at).

züchtung in der Bauernschaft stärker Einzug. Waren Rinder davor hauptsächlich Arbeitstiere, begannen um die Wende des 20. Jahrhunderts die ersten Milchleistungsprüfungen. Die Erfassung des Viehbestandes fand vor 1938 stets im Rahmen von Volkszählungen statt, zu Beginn den Militärbehörden unterstellt, wurde sie ab 1848 von den Gemeinden durchgeführt. Seit dem Jahr 2009 befragt die Statistik Austria die „Nicht-Rinder“ tierhaltenden Betriebe direkt. Ab dem Volkszählungsgesetz 1869 fanden die Erhebungen alle 10 Jahre zum Stichtag 31. Dezember statt. Da der Tierbestand in der Regel stärkeren Fluktuationen als der Bevölkerungsstand unterliegt, wurde ab 1938 der gesamte Viehbestand jährlich erhoben, bis 1955 bei Schweinen und Rindern sogar viertel-/halbjährlich, danach unterjährig nur mehr stichprobenweise (GRITSCH 1979).

In der BSE-Krise wurde als Lösungsansatz für die Rinderhaltung eine Kennzeichnung und Registrierung von Einzeltieren beschlossen. Die ausreichende Qualität dieses, in der Agrarmarkt Austria (AMA) beheimateten Veterinärregisters, brachte die Gelegenheit, die aufwändigen statistischen Erhebungen durch Registerauswertungen zu ersetzen. Die Verwendung von Registerdaten wurde Österreich von der Europäischen Kommission erstmals 2000 erlaubt. Viele Mitgliedstaaten folgten dem Beispiel Österreichs.

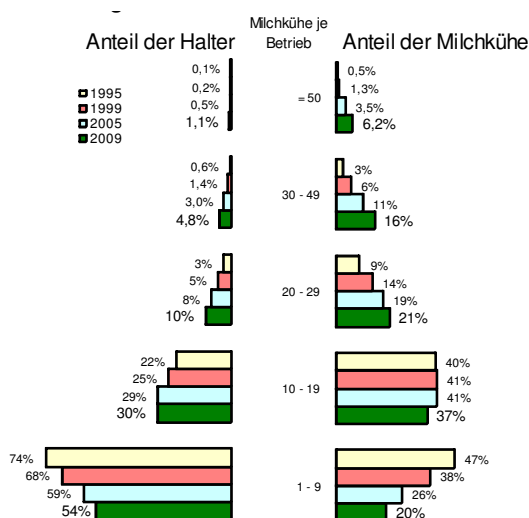
### **Ausgewählte Ergebnisse**

Heute haben wir in etwa einen Rinderbestand wie im Jahr 1850, die Anzahl der Kühe sank demgegenüber um ein Viertel. (SANDGRUBER, R. et al). Nach den weltkriegsbedingten Einbrüchen wurde der Höhepunkt des Nachkriegsbestandes 1984 mit 2.669.062 Rindern, davon rund 1 Mio. Kühe gezählt. Der bisherige Tiefpunkt wurde 2007 erreicht, wo bei der Zählung zum 1. Juni die 2 Mio. Grenzen zum ersten Male unterschritten wurden. Danach stabilisiert sich der Bestand auf 2.026.260 Rinder zum 1.12.2009. Durch die Steigerung der Milchleistung, bei nur leicht steigender Milchablieferung, reduzierte sich die Anzahl der Kühe auf 797.523 Stück, davon 532.976 Milchkühe. Die Anzahl der Rinderhalter halbierte sich in den letzten zwanzig Jahren auf 73.466. In den letzten 50 Jahren stieg die durchschnittliche Rinderzahl von 8 auf 28 Rinder je Halter.

### **Struktur:**

Die größte Gruppe der Rinderhalter sind die Betriebe mit Milchkühen, sie machen mit 47.499 Betrieben ca. zwei Drittel aller rinderhaltenden Betriebe aus und sind mit durchschnittlich 11,2 Milchkühen je Betrieb signifikant kleiner.

Die meisten Milchkühe stehen in Beständen zwischen 10-19 Milchkühen. In der kleinsten Größenklasse (1-9 Milchkühe) standen noch fast 50% der Kühe. Sie umfasste 1995 noch drei Viertel aller Betriebe. Wie die Grafik im Jahre 2009 zeigt, sind in dieser Klasse noch die Hälfte der Milchviehhaltenden Betriebe mit 20% der Tiere vertreten.



Grafik 1: Struktur der Milchkuhhalter Österreich 95-2009

Die Wachstumsschwelle, unterhalb der die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb der die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt kontinuierlich an. Sie liegt 2009 für Milchkuhbetriebe bei 20-29 Milchkuhe je Betrieb, bei Rindern in der Klasse von 50-99 Rindern je Betrieb. Im Niveau der Wachstumsschwelle gibt es allerdings regional große Unterschiede.

### Die Zusammenführung der Daten zur Auswertung

Die Auswertungen ermöglichen einen vollständigen Blick auf die Rinderpopulation zu einem bestimmten Stichtag. Die Statistikverordnung schreibt Registerauswertungen zum Stichtag 1. 6. und 1. 12. vor.

#### Stichprobe rascher als Registerauswertung?

Trotz straffem Melde- und Urgenzsystem kann erst sechs Wochen nach dem Stichtag von einem vollständigen Rinderbestand im Register ausgegangen werden. Zu diesem Zeitpunkt wird eine Datentabelle erstellt, in der das Alter, die Kategorie und der Aufenthaltsort des Rindes bestimmt werden.

#### Kategorie:

Zur Kategoriebestimmung werden das Geschlecht, die Information „abgekalbt“, „Mutterkuh“ und das Alter benötigt. Die Information, ob es sich um geförderte Mutterkühe handelt, d.h. deren Milch nur für die Nachzucht verwendet wird, wird aus den INVEKOS-Förderungsdaten eingespielt. Alle anderen weiblichen Rinder, die bereits abgekalbt haben, sind Milchkuhe. Da die Förderungen nur vom Gesamtbetrieb bekannt sind, werden daher statistisch die Mutter- und Milchkuhe in den kuhhaltenden Teilbetrieben im Verhältnis des Gesamtbetriebes aufgeteilt. Männliche Rinder werden in Alterskategorien eingeteilt.

#### Verwendung der Kälber:

Ein wichtiges Merkmal für die Prognose ist die Aufteilung der Kälber und Kalbinnen auf Zucht- und Nutzzwecke und jene, die zur Schlachtung vorgesehen sind. Kennt man die Zahl zu Zuchtzwecken, kann man davon die Anzahl der zukünftigen Rinder ableiten. Das wurde zu Zeiten der Viehzählung bei den HalterInnen direkt abgefragt. Ob diese Einschätzung eintraf, war dann vom erwarteten Marktverlauf, aber auch von den erst zukünftig zu messenden Leistungsdaten des Kalbes abhängig. So konnte auch damit nur eine grobe Schätzung abgegeben werden. Seit den Registerauswertungen ab 2005 wird dieses Kriterium aus dem Verhalten der HalterInnen

nen in der Vergangenheit abgeleitet. Die Unterteilung in Schlacht- und Nutzkälber erfolgt damit auf tatsächlich ermittelten Werten der Vergangenheit.

**Ort:**

Das Ziel der Veterinärdatenbank ist es, die Position jedes Rindes exakt festzustellen. Damit unterscheidet es sich vom Ziel der statistischen Auswertungen, die Anzahl der Rinder und -halter anzugeben. Es wird jener Betriebsstandort als Rinderhauptbetrieb gewählt, in dem sich die meisten Rinder aufhalten, und nicht jener, von dem aus der INVEKOS Antrag gestellt wird. Einzelbetrieblich werden die Daten bei Bedarf auch auf Teilbetriebsebene ausgewertet.

**Betrachtungen zur Qualität**

Durch die vielen Auswertungen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und der breiten regelmäßigen Nutzung der Daten, ergibt sich eine automatische Kontrolle und Transparenz der Qualität.

**Vollständigkeit:**

Durch umfassende Meldeverpflichtungen innerhalb kurzer Zeit ist der gesamte Lebenslauf jedes Tieres abbildbar. Verstöße führen zu Kürzungen bei den Direktzahlungen!

**Aktualität:**

Existieren die zum Stichtag registrierten Einheiten noch? Im Doppelmeldesystem wird jede Verbringung des Tieres von übergebender und übernehmender Seiten gemeldet.

**Rassen:**

Die Feststellung der Rassen erfolgt durch die Angabe der Haupt- und Zweitr rasse des Tieres bei der Geburtsmeldung und kann nie so exakt wie bei den Zuchtverbänden erfolgen, wo die Rassenabstammung durch die Zuchtbücher exakt bekannt ist.

**Quellen**

GD-AGRI (2009), Prospects for agricultural markets in the EU 08-15, S. 21, Brussels: Directorate-General for Agriculture and Rural Development.

GIRSCH, G. et al. (1979), S. 575ff, Geschichte der zentralen amtlichen Statistik 1829-1979, Wien: Österreichische Statistische Zentralamt.

GRÜNER BERICHT (2009), S. 18, Wien: BMLFUW.

SANDGRUBER, R. et al. (2002). Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft S. 227,247. Wien: Überreuter.

**Autor:**

DI Christoph Grohsebner

Abteilung II 5

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft

E-Mail: [Christoph.Grohsebner@lebensministerium.at](mailto:Christoph.Grohsebner@lebensministerium.at)